

Bündnis Duale Berufsausbildung

Stärkung des dualen Systems der Berufsausbildung
Fokussierung des Übergangssystems

Gut ausgebildete Fachkräfte und qualifizierte Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer sind das Rückgrat zukunftsfähiger Unternehmen und eines starken Wirtschaftsstandortes Niedersachsen. Die berufliche Bildung trägt in diesem Sinne zum wirtschaftlichen und sozialen Fortschritt bei und liefert eine wichtige Grundlage für die Zukunft und den Wohlstand unseres Landes. Dies gilt insbesondere für die duale Berufsausbildung.

Gerade der Start ins Berufsleben ist für die Bildungsbiographie jedes jungen Menschen von entscheidender Bedeutung. Rd. 60 Prozent der Jugendlichen erlernen nach dem Schulabschluss einen anerkannten Ausbildungsberuf. Bei einem Rückgang der niedersächsischen Bevölkerung um 4,8 % bis 2030 wird sich der Bevölkerungsanteil der 16- bis 18-jährigen in Niedersachsen um mehr als ein Viertel verringern.⁶⁾ Dadurch reduziert sich die Zahl der möglichen Bewerberinnen und Bewerber.

In Niedersachsen ist die Zahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge in den vergangenen drei Jahren gesunken – dies bei nahezu gleichbleibender Bereitschaft der Betriebe, sich an der Ausbildung zu beteiligen. Einer Fortsetzung dieses Trends muss entgegengewirkt werden.

Gleichzeitig stellt der Übergang von der Schule in die Berufsausbildung für viele Jugendliche nach wie vor ein Problem dar. Immer noch befinden sich zu viele junge Menschen in schulischen und außerschulischen Maßnahmen des sogenannten „Übergangssystems“. Hierbei handelt es sich um schulische Ausbildungsgänge und außerschulische Maßnahmen, die zu keinem qualifizierten Berufsabschluss führen. Im Jahr 2013 mündeten in Niedersachsen ca. 40.000 junge Menschen in solche Maßnahmen ein.⁷⁾ Die Vielzahl der Maßnahmen – mit ihren vielfältigen Trägerstrukturen – macht das „Übergangssystem“ äußerst unübersichtlich. Das System ist kostenintensiv und z. T. nicht zielführend. Viele Jugendliche bleiben dabei letztendlich ohne Berufsausbildung.

Ziel:

Das Niedersächsische Kultusministerium wird mit dem *Bündnis Duale Berufsausbildung* folgende Ziele verfolgen:

- *Stärkung des dualen Systems der Berufsausbildung*

Gemeinsam mit den Akteuren in der beruflichen Bildung werden regional sowie sektoral angepasste Lösungen gefunden, die die duale Berufsausbildung stärken. Es muss gelingen, die vorhandenen Ausbildungsstellen mit den Bewerberinnen und Bewerbern besser zusammenzuführen. Weiterhin ist zu überlegen, wie und in welcher Form die Attraktivität der dualen Berufsausbildung gesteigert werden kann. Dazu müssen ihre Vorteile herausgestellt und Maßnahmen zur Weiterentwicklung ihrer Qualität erarbeitet werden.

- *Fokussierung des Übergangssystems*

Bildungsgänge, die reine „Warteschleifen“ darstellen, sind weder im Sinne der jungen Menschen noch der ausbildenden Wirtschaft. Das Ziel der Integration in Ausbildung muss sein, Schulabgängerinnen und Schulabgänger möglichst direkt in eine reguläre Be-

rufsausbildung zu bringen. Für Jugendliche, die sich für einen Beruf des dualen Systems entscheiden, soll eine sofortige betriebliche Ausbildung eindeutig Priorität haben.

Für junge Menschen ohne Ausbildungsplatz sollen öffentlich geförderte außerschulische betriebsnahe Ausbildungsplätze zur Verfügung stehen. Die Ausbildungsmöglichkeiten sollten dem Bedarf des Arbeitsmarktes entsprechen und dürfen betriebliche Ausbildungsplätze nicht verdrängen.

Ein möglichst schneller Wechsel in das reguläre System der Berufsausbildung muss auch während einer solchen Ausbildung oberstes Ziel sein. Die Jugendlichen müssen auch in dieser Phase intensiv unterstützt werden, um so die Chance zu haben, eine Ausbildung regulär abschließen zu können.

Im Bündnis gilt es, die besonderen niedersächsischen Gegebenheiten hinsichtlich der ökonomischen, sozialen und demografischen Strukturen als zweitgrößtes Flächenland in Deutschland zu berücksichtigen.

Als Ergebnis soll im Bündnis Duale Berufsausbildung ein gemeinsames Konzept aller Akteure in der beruflichen Bildung erstellt und verabschiedet werden.

Maßnahmen:

Mögliche Maßnahmen zu folgenden Schwerpunkten sind zu erarbeiten:

- Stärkung der Berufsorientierung an allen Schulformen
- Entwicklung eines Konzeptes für eine koordinierte Beratungsstruktur
- Einstiegssystem Berufsbildende Schulen
- Integration von unversorgten Jugendlichen in duale Berufsausbildung
- Wohnortnahe Beschulung und Qualitätssicherung

Der Maßnahmenkatalog wird in Fachforen entlang dieser Schwerpunkte unter Bezugnahme auf das gemeinsame Positionspapier der Wirtschafts- und Sozialpartner im Landesausschuss für Berufsausbildung diskutiert und konkretisiert.

An den Veranstaltungen im Rahmen der Fachforen nehmen die relevanten Akteure in der beruflichen Bildung teil.

Für die Umsetzung der Maßnahmen wird zunächst ein Modellversuch in verschiedenen Regionen eingerichtet, um die ausgewählten Maßnahmen innerhalb von drei Jahren zu erproben und auf Übertragbarkeit zu überprüfen. Dabei sind Vorerfahrungen der beteiligten Partner zu berücksichtigen.